

ALLES ÜBER DAS BÖSE AUF DER WELT

TATblatt

Projekt
Zweitageszeitung

alle 14 Tage
brandaktuell

MINUS 59a NUMMER

(20a/90)

5. DEZEMBER 1990

PREIS: öS 10,—

Spendenaufruf

(30.809,98 ÖS)

(TATblatt Wien)

Am 5.4.1990 versuchte die Initiative Neue Linke an der Uni Wien eine Veranstaltung unter dem Titel "Gleichheit statt Feminismus" abzuhalten. Durch das entschlossene Vorgehen von ca. 150 "BesucherInnen" (in der Mehrzahl Frauen) konnte der Vortrag aber verhindert werden. Allerdings kam es zu einem unverhältnismäßigen Polizeieinsatz durch Beamte der Alarmabteilung. Im Zuge der Handgreiflichkeiten wurden drei Personen festgenommen.

Um zu zeigen, was denn nun der Stein des Anstoßes war, lassen wir am besten die INL selbst zu Wort kommen. (siehe Kasten auf Seite 2) In der TATblattausgabe minus 72 vom 10. April 1990 haben wir die Photos zweier führender Vertreter der INL veröffentlicht. Wir waren der Ansicht gewesen, daß dies

möglich ist, solange wir jedes in unserem Bericht angeführte Detail auch belegen können. Doch dem ist nicht so.... Als uns Anfang Juli die Klage der beiden INL-er samt dazugehöriger "einstweiliger Verfügung" zugestellt wurde, liefen wir klarerweise schnurstracka zu unserem Rechtsvertreter. Der erklärte uns, daß eine Bildnisveröffentlichung dem Urheberrechtsgesetz entsprechend auch dann verboten ist, wenn der die Interessen der betroffenen Person schädigende inhaltliche Zusammenhang der Wahrheit entspricht. Also zogen wir es vor, alle Fristen verstreichen und das nun vorliegende Versäumnisurteil - samt Kosten von 30.809,98 Öschis - auf uns zukommen zu lassen.

Zum Urteil

(TATblatt -Wien)

Mit dem nun vorliegenden Urteil wird festgestellt, daß wir 450.000 Öschis zahlen müssen, wenn wir in Zukunft die Bilder der beiden Kläger in Zusammenhang mit einem Artikel abdrucken, in dem

- sie als "Faschisten" oder "Neue Faschisten" bezeichnet werden
- sie in die Nähe nationalsozialistischen Gedankenguts gerückt werden
- festgestellt wird, daß Steiner und Hetzger die zwangsweise Internierung HIV-Positiver fordern
- festgestellt wird, daß die beiden sich an falschen Beschuldigungen von DemonstrantInnen oder Handgreiflichkeiten gegen diese beteiligt haben.

Dieses Urteil würde es uns aber nicht verbieten, oben angeführte Behauptungen OHNE ABDRUCK VON PHOTOGRAPHIEN der Kläger zu veröffentlichen, da wir nicht etwa eines Presserechtlichen Vergehens, sondern der Verletzung des Urheberrechts schuldig gesprochen wurden.

Oben abgedrucktem Versäumnisurteil liegt §78 des Urheberrechtsgesetzes (UrhG) aus dem Jahre 1936 zu Grunde:

"§78. Bildnisschutz. (1) Bildnisse von Personen dürfen weder öffentlich ausgestellt noch auf eine andere Art, wodurch sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden,

Ausserdem in diesem Heft:

Auf Seite 2: *Die Initiative Neue Linke zwischen Marx und F.J.Strauß. Die Geschichte, ideologischen Wurzeln und Strategien dieser Gruppe.*

Auf Seite 4: *Die INL in Österreich*



verbreitet werden, wenn dadurch berechnete Interessen des Abgebildeten oder, falls er gestorben ist, ohne die Veröffentlichung gestattet oder angeordnet zu haben, eines nahen Angehörigen verletzt würden."

Eine Bildnisveröffentlichung ist dem Urheberrechtsgesetz entsprechend auch dann verboten, wenn der die Interessen der betroffenen Person schädigende inhaltliche Zusammenhang der Wahrheit entspricht. Oder praktisch: Wir staunten nicht schlecht, als uns unser Anwalt ein OGH-Urteil (Oberster Gerichtshof) vorlegte, in welchem einem NDP-Funktionär bescheinigt wurde, durch Veröffentlichung seines Photos in Zusammenhang mit einem Artikel über nationalsozialistische Wiederbetätigung (deretwegen ja die NDP inzwischen aufgelöst wurde) in seinem berechtigten Interesse verletzt worden zu sein.

Dem liegt die Idee zu Grunde, daß der oder die einzelne nicht zulassen muß, ungewollt an einer Handlung mitzuwirken, die geeignet ist, seinen oder ihren Ruf zu schädigen, auch wenn diese Handlung durchaus legal gesetzt wird. Die Behauptung, eine bestimmte Person vertritt faschistisches Gedankengut, ist unabhängig ihres Wahrheitsgehaltes geeignet, z.B. das wirtschaftliche Fortkommen dieser Person zu beeinträchtigen. An dieser Beeinträchtigung ist betroffene Person nicht gezwungen, mitzuwirken, d.h. sie kann nicht gezwungen werden, auf das "Recht auf das eigene Bild" zu verzichten. Durchbrochen kann dieser Bildnisschutz nur dann werden, wenn "öffentliches Interesse" an der Veröffentlichung besteht, also etwa "zum Zwecke der Strafrechtspflege und der öffentlichen Sicherheit" (§41 UrhG) oder im Rahmen der Berichterstattung über Ereignisse, "die bei Vorgängen, über die (zum Zwecke der Information; Anm.Tb) berichtet wird, öffentlich wahrgenommen werden" konnten (§ 42a UrhG).

Die "Initiative Neue Linke" zwischen Marx und F.J.Strauß

(Tatblatt-Wien)

Das TATblatt ist in guter Gesellschaft. Mit Zeitschriften wie "Konkret" oder dem Hamburger "Arbeiterkampf" in einer Front (aber auch mit schwarzen Schafen wie dem "Standard") haben wir unbewusst und ungewollt indirekt für faschistische Bevölkerungspolitik geworben.

Erinnern sie sich noch an Salman Rushdie? Und erinnern sie sich auch noch an jenen Artikel der TATblatt -81 Ausgabe, in der wir einen kleinen, unabhängigen Freiburger Verlag ins Licht rücken, weil er es gewagt hatte, ein Portrait des Autors Salman Rushdi auf der Buchmesse in Frankfurt zu präsentieren. Das Geld, daß der "Ahriman Verlag" mit seinem Coup (nicht zuletzt Dank der massenhaften Gratiswerbung) gemacht hat, wird mit Sicherheit nicht "unproduktiv verzehrt", sondern reinvestiert: Der Ahriman und seine Hintermänner und -frauen propagieren mit großem Werbeaufwand unter anderem die zwangsweise Tätowierung HIV-Positiver!

DIE WAHRHEIT ÜBER MARX, FREUD UND REICH

Das Ende der 68er ist der Anfang der Geschichte. Ein Freiburger Diplompsychologe, Fritz Erik Hoevels, scharf eine Gruppe jener, die den Sprung in die K-Gruppen versäumt haben, um sich und verpaßt der neuen Gemeinschaft den klingenden Namen "Marxistisch-Reichistische Initiative"(MRI). Als einzig wahre NachlaßverwalterInnen von Marx und Reich erklären Hoevels und die MRI der staunenden Welt, woran alle Revolutionsversuche WIRKLICH gescheitert sind: Die revolutionäre Bewegung der Weimarer Republik etwa hätte, "wenn sie in der Frage der Aufhebung der Familie weniger feige gewesen wäre, (...) nicht nur den Faschismus verhindern, sondern auch die Macht übernehmen können". Und die Niederlage der 68er liegt in der Tatsache begründet, daß "keine überregionale linke Organisation etwa eine Unverein-

barkeit ihrer Mitgliedschaft mit der Ehe propagiert" hat. Freie Sexualität sei der Angelpunkt revolutionärer Umwälzung.

In universitären Happenings und "analytische Praxen" genannte Wohngemeinschaften festigte sich die MRI, bis sie sich 1977 stark genug fühlte, in die harte Politik einzusteigen: In der Freiburger "Bürgerinitiative gegen Berufsverbot" sehen sich die ursprünglichen AktivistInnen aus dem gesamten linken Spektrum plötzlich einer Mehrheit von MRI-lerInnen gegenüber. Nach kurzer Zeit verkommt die BI zum MRI-Ableger, über die die Hoevels-AnhängerInnen die örtliche "Bunte Liste" zu infiltrieren suchen. Wieder mit Erfolg. Als im Herbst 1979 über die Abhängigkeit der bis dato vom (MRI-dominierten) Delegiertenrat unabhängigen Arbeitskreise und -gruppen abgestimmt werden soll, geben die Unabhängigen in der "Bunten Liste" auf. Von etwa 130 Anwesenden waren 100 der MRI zuzurechnen gewesen.

Weniger erfolgreich suchte die MRI 1981, kurz vor Regionalwahlen, die Kieler Grünen zu überrollen: Im Verlaufe der Kandidatenfindung mußten einige AktivistInnen feststellen, daß die Ergebnisse interner Abstimmungen in regelmäßiger Beziehung zur Zahl der Neueintritte standen. Nachdem gegen einige Personen Parteiverfahren angestrengt wurden, verzichteten die MRI-Angehörigen auf die weitere Mitarbeit bei den Grünen.

BLÖDSINN MIT "SYSTEM"

1983 wurde dann eingangs erwähnter "Ahriman-Verlag" gegründet. Erste Publikationen waren die Zeitschrift "System ubw" (die es noch immer gibt) und der Hoevels-Katechismus "Marxismus, Psychoanalyse, Politik", dessen Lektüre erstaunliche Erkenntnisse über die Sexualität der Angehörigen verschiedener linker Gruppierungen vermittelt:

- "Es ist wahrscheinlich, daß im realen Sexualleben solch abstoßender Zirkel wie etwa den Münchner 'Marxistischen Gruppen' (ident mit 'unserer' MG; Anm. Tb) die Onanie und entsprechend der Alkoholismus eine erheblich größere Rolle spielt als im Durchschnitt zumindest der akademischen Bevölkerung."

- "Indem sie das Kreuz des Stalinismus freiwillig auf sich nahmen, büßten die K-Grüppler automatisch ihre erste Ödipussünde."

- Spontis und Autonome seien, da mit schwachem Ich und starkem Über-Ich ausgestattet, "eine Art verhinderter Faschisten", denen nur ihr soziales Umfeld nicht gestatte, echte Faschisten zu werden. Im übrigen seien sie anal defekt, weil doch "eine ihrer gern geübten Tätigkeiten das häßliche Schmieren infantiler Wandsprüche" ist (so'n Arschloch, hey, Tb).

Die Rundumschläge gegen alle, die sich MRI-Unterwanderung nicht so ohne weiteres gefallen lassen wollen, fallen aber nicht nur gesprochen oder geschrieben, sondern bisweilen auch recht handfest aus. Die "Bunte Liste Freiburg" legte 1984 eine Video- und Lichtbildkartei von Autonomen und Punks an, "weil es doch klar sei, daß die BULI mit allen Mitteln gegen die Vorgehen werde, die sie vernichten wollen" (BULI-VertreterIn). In der Zeitschrift der BULI Freiburg ist auch sonst noch interessantes zu erfahren. Etwa, daß "die Sozialhilfeempfänger (...) wie der letzte Dreck (behandelt werden), während den Neonazis vom Autonomen Zentrum alles hinten rein gesteckt wird" (kein Wunder also, daß die Auto-

Die großen Aufklärer: "Bravo" und Marquis de Sade (O-Ton Initiative Neue Linke)

"Sie verteuflern die 'männliche' Vernunft und machen diese so zum Privileg des Mannes. 'Bauch statt Kopf' lautet dagegen ihre Parole, und der Bauch soll für alles mögliche gut sein, vor allem zum Kinderwerfen. Sie verketzern die Lust am Geschlechtsverkehr als chauvinistisch (sie schreien 'Penetration', die Kirche sagt 'Sünde') und fordern gleichzeitig 'Lohn für Hausarbeit', ebenso wie sie die 'gewerkschaftliche'(!) Organisation der Huren unterstützen. Schöne Nacktdarstellungen von Frauen — besonders in der Werbung — reizen ihren Haß und wecken ihre zensorischen Gelüste. Sie wollen die Pornographie verbieten, Alice Schwarzer ausgerechnet den Aufklärer Marquis de Sade — und gar das 'Bravo', eine Jugendzeitschrift, vor deren Sittenverderbendem Charakter uns schon unsere Eltern gewarnt haben. Sie beteiligen sich am Kreuzzug gegen die Pille und propagieren die Verhütungsvorschriften des 'Pillen-Pauls' eifriger als die Katholiken."

(Aus: Flugblatt der INL zur Veranstaltung vom 5.4.90)

"Worum geht es diesen säkularisierten Nonnen? Richtig: Um dasselbe wie den 'echten'. (Wobei diese gegenüber den Feministinnen noch richtig sympathisch wirken, weil sie in ihrem Wahn nicht auf Phantasie verzichten). Das Keifen und Geifern der Feministinnen über weibliche Nacktdarstellungen ist bekannt. (...) Ihr eigentliches Ziel ist die Aufwertung der ekelhaften und erniedrigenden Frauenrolle. Deshalb glorifizieren sie in Einigkeit mit den offenen Reaktionären die 'weiblichen' Eigenschaften wie Dummheit ('Bauch statt Kopf' lautet ja ihre Parole), Irrationalität und Mütterlichkeit."

(Aus: INI; Die Moralkampagne der Feministinnen; Februar 1988)

nomen und Spontis, die hier mit dem Begriff "Neonazis" gemeint sind, anal defekt sind; Tb). Nachdem die Wiederwahl der BULI-VertreterIn 1984 in Freiburg mißlingt, ist die MRI gezwungen, ihre Strategie ein wenig zu ändern.

REAKTIONÄR UND ANTIKLERIKAL

Das neue Thema ist: Antiklerikales aller Art. Praktisch zeigleich beginnen im ganzen Bundesgebiet der BRD "verschiedene" Gruppen mit antiklerikaler Propaganda plattester Art. Als Mitte 1984 MitgliederInnen der "Internationalen Gesellschaft zur Entwicklung der Lebensfreude e.V." (IGEL), aufgrund eines bei "Informationsständen" affiierten Transparenten mit der Aufschrift "Orgasmus statt Abendmahl" wegen angeblicher Gotteslästerung vor Gericht gezerrt werden, übernimmt ein führendes Mitglied der BULI Freiburg die Verteidigung. In der Folge tauchen in einigen bundesdeutschen Städten Flugblätter verschiedenster bis dahin unbekannter Gruppierungen mit regelmäßig wiederkehrenden Stereotypen (wie etwa: "Das Mittelalter lebt", "Einmal Mittelalter ist genug",...) auf, deren Formulierungen direkt aus "theoretischen Publikationen" der BULI Freiburg oder der IGEL entnommen zu sein scheinen. Angesichts der staatlichen Reaktionen auf diese Propagandawelle gründet sich innerhalb der alternativen Liste Göttingen (AGIL) aus MitgliederInnen der MRI und der IGEL ein Arbeitskreis Antiklerikales, der wenig später die AGIL verläßt, da die übrigen AGILlerInnen zwar bereit sind, den Kampf gegen die Gotteslästerungsanzeigen zu unterstützen, nicht aber, die IGEL-Philosophie zu unterstützen.

AKTIONSANALYTIK UND VIEL, VIEL GELD

Die IGEL war der Göttinger Ableger der "Aktionsanalytischen Organisation für bewusste Lebenspraxis" (AAO), deren Gründung auf die Zeit des "Wiener Aktionismus" (siehe TATblatt -90) und Otto Mühl zurückgeht. Kern allen Übels ist für Mühl wie auch für Hoevens die Kleinfamilie (was als Gedanke ja so noch nicht zu verwerfen ist; Tb). Ebenso wie die Kleinfamilie bekämpfen Mühl und die AAO aber auch Homosexualität ("Der Faschismus ist identisch mit der Schädigung des Kleinfamilienmenschen. Faschistisch ist seine Sexualität". Zitat: O.Muehl) und die Führerlosigkeit der Welt ("Es fehlt eine echte gesunde Führung. Für diese Aufgabe wäre ein gemeinsames Europa (...) schon durch seine historische Entwicklung berufen". Zitat ebenfalls Muehl). Als fast logische Folge bekennt sich die AAO "restlos zur westlichen Demokratie und ihrer militärischen Verteidigung". Um jegliche Zweierbeziehungen von vorne herein zu verunmöglichen, mußten die, übrigens in ein streng hierarchisches Korsett eingezwängten MitgliederInnen der Muehl-Kommunen nach Übergabe ihres Privatbesitzes an den Gruppenführer (Muehl; im Falle der IGEL Helge Voges) einer völligen Planung ihres Sexuallebens zustimmen, die theoretisch zwar das Entstehen faschistischer Kleinfamilien (in diesem Fall: jede Zweierbeziehung) bekämpfen sollte, in Wahrheit aber alle nur in offenerer Form dem extrem hierarchischen und patriarchalen Sexismus unterwarfen. Die "Erlebnisberichte" ausgiebiger AAO-MitgliederInnen füllen Bände, und nicht zufällig stammen diese Berichte vornehmlich von Frauen. Nachdem die Muehlkommune in Österreich immer mehr ins schiefe Licht geraten war, raffte sie ihr (u.a. durch Bodenspekulation "erworbenes") Geld zusammen und verlegte ihren Sitz auf die vor Spanien gelegene Insel Gomera.

LINKS: IST DAS NEU? NEIN NUR MIT.....

Dezember 1984 traten MRI und AAO erstmals gemeinsam auf und organisierten in Göttingen eine "antiklerikale Veranstaltung", in deren Verlauf es zu tätlichen Auseinandersetzungen mit AntifaschistInnen kam, die sich erfrecht hatten, die VeranstalterInnen auf die Freiburger Geschehnisse sowie auf die Homosexuellenfeindlichkeit der AAO anzusprechen. Nach diesem Ereignis konnten weder IGEL noch MRI in Göttingen auftreten, ohne starken Widerspruch unter Linken zu erzeugen. Als Konsequenz wechselte der "Arbeitskreis Antiklerikales" den Namen (fortan "Initiative Neue Linke", INL) und lud zu einer neuerlichen Veranstaltung: "AIDS - ein Geschenk des Himmels an die Feinde sexueller Freiheit". Dazu aus



Anti-AIDS-Ausweis

NUR GÜLTIG MIT PASSFOTO.

Jährlich zu erneuern.

Herausgegeben vom Verein zur AIDS-Verhütung e.V.

(Chronische Mitglieder des Vereins können nur Ärzte, Zahnärzte und Pharmazeuten werden.)

Dem Inhaber / der Inhaberin dieses Ausweises wird bescheinigt, daß bei zwei im Dreimonatsabstand erfolgten Testungen keine Antikörper gegen das Aids-Virus (HTLV III) nachgewiesen wurden. Er / sie hat sich verpflichtet, keinerlei Intimkontakte mit Personen einzugehen, die nicht im Besitz des gleichen Ausweises sind.

Only valid with passport photograph. To be renewed annually. Edited by registered Association for the Prevention of AIDS. The holder of this card is attested to be free of anti-bodies against the Aids-virus (HTLV III), as examined by two consecutive tests carried out with an interval of three months. The holder confirms not to engage into any intimate sexual contact with persons who are not in possession of this card.

548 *

einem Bericht des Göttinger "libertären Pleenums":

"70-100 Lederbejackte (teilweise bekannte MRILerInnen) spielen Schutztruppe, indem sie sich am Eingang und über den Saal verteilt postieren. BesucherInnen, die zusammensitzen wollen, müssen sich getrennt setzen. Die Veranstaltung wird auf Video aufgenommen.

Auhagen (der Referent; Tb) vertritt folgendes

1. Alle einreisenden AusländerInnen sollen auf AIDS zwangsuntersucht werden

2. Alle, bei denen der Test positiv ausfällt, sollen zwangsweise tätowiert werden

3. Diese Menschen sollen staatlich überwacht werden. Die Entfernung der Tätowierung soll bestraft werden

4. Kondome sind "dumm", "ekelig" und auch zur Verhütung indiskutabel (Verhütung = Frauensache).

Kritische FragestellerInnen, insbesondere Schwule werden mit 'Du Sau' und 'Verrecke doch an AIDS' beschimpft.

Die INL reagierte mit Flugblättern und Plakaten, in denen sie als Opfer linker Schlägertrupps dargestellt wird: "Heruntergekommene Pseudolinke", "Feministinnen und ihre Kavaliere" und "Pogromhelden, die es mit jedem zaristischen Pogromhelden oder Weimarer SS-Mann aufnehmen würden" hätten das Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit eingeschränkt.

ZUNAHME AN AKTIVITÄTEN

Diese und ähnliche Ereignisse haben zu einer Verschärfung der INL/MRI/BULI etc-Hetze gegen Autonome, Punks und Linke aller Schattierungen geführt. Zwecks breiterer Streuung der Propaganda werden verschiedene "Organisationen" als HerausgeberInnen der jeweiligen Publikation genannt. So wurden in den letzten Jahren mindestens sechs verschiedene Namen zur Verbreitung derselben Ideologie gebraucht: Initiative Neue Linke; Bund gegen Anpassung; Bund zur Verbreitung unerwünschter Einsichten; Bund zur Verbreitung unbequemer Ansichten; Gruppe für Aufklärung, Demokratie und Selbstbestimmung oder Verein zur AIDS-Bekämpfung.

Letzterer wurde von Hoevens und einigen getreuen Ärzten 1985 gegründet. Auf diesem Verein "lastet" zur Zeit das inhaltliche Hauptgewicht der Arbeit der MRI/IGEL/..., mit der zum Zwecke der "Ausrottung des AIDS-Virus" die Zwangstestung der gesamten Bevölkerung und die Tätowierung "AIDS-Positiver" durchgesetzt werden soll (Siehe Kasten: AIDS-Stop).

Der Verein zur AIDS-Bekämpfung trat 1986 erstmals mit einer Werbekampagne für einen "AIDS-Ausweis" (siehe Bild) in die Öffentlichkeit. Diese Aktion muß aber als wenig erfolgreich bezeichnet werden, da die meisten bundesdeutschen Zeitungen den Abdruck einer Annonce für den "Ausweis" verweigerten (der "Wiener" scheute die Annahme der Annonce hingegen nicht!!!). Gesundheitsministerin und Ärztevereinigungen warnten öffentlich vor der Inanspruchnahme des "Ausweises".

Der "Reihentestungs- und Tätowierungs"-vorschlag jedoch wird zwar "abgelehnt", aber dennoch von vielen Zeitungen (u.a. der Frankfurter Rundschau) aufgegriffen und "diskutiert". Es war das just zu jener Zeit, in der in Bayern Reihentests für "Nicht-EG-AusländerInnen" und Internierungslager für AIDS-Positive angekündigt worden waren. Nur wenige getrauten sich zu sagen, was inzwischen offensichtlich geworden war: Die "Vorschläge" der INL und des Dr. Auhagen sind faschistisch.

Die AIDS-Hilfe Nürnberg getraute sich und hatte prompt eine Unterlassungsklage am Hals, die vom Landgericht Nürnberg-Fürth 1986 abgewiesen wurde: "Für sich genommen konnte die umfassende Reihenuntersuchung sämtlicher Bundesbürger(Innen) und die lückenlose Kontrolle der aus dem Ausland einreisenden Personen, sowie vor allem die Tätowierung der von Krankheit Befallenen Erinnerungen an faschistisches Gedankengut wecken. Zumindest muß es den AntragstellerInnen (also den Beschuldigten; Tb) freistehen, die vom Antragsteller geforderten Maßnahmen als faschistisch zu werten" (AZ 505441/86). Dieses Urteil wurde von der Berufungsinstantz bestätigt.

VERGLEICH: INL UND "MODERNISIERTER RECHTSRADIKALISMUS"

Daß die Ansicht der AIDS-Hilfe und ausnahmsweise auch einmal die eines Gerichts nicht allzu weit hergeholt ist, beweist ein "offener Brief an alle, die sich überlegen, die Republikaner wählen", der seit wenigen Monaten vom "Bund zur Verbreitung unerwünschter Einsichten" vornehmlich vor Einkaufszentren verteilt wird (Auszüge siehe Kasten). Nach Durchsicht aller uns zur Verfügung stehenden Texte des Graubereichs MRI/BULI/IGEL/INL/... sind wir zum Schluß gelangt, daß hier alle Erkennungsmerkmale des sog. "modernisierten Rechtsradikalismus" zu finden sind. Es fehlen weder explizite Frauenfeindlichkeit, noch AusländerInnen-

feindlichkeit, Absage an demokratische Legitimationsmuster, "Versachlichung der Debatte" über die NS-Verbrechen an Menschen jüdischen Glaubens oder jüdischer Herkunft (Tätowierung war nicht Teil eines Völkermordprogramms, sondern lediglich eine Maßnahme, mit der "politische oder halbpolitische" Häftlinge an der Flucht, bzw am Untertauchen nach einer erfolgten Flucht gehindert werden sollten; siehe Zitate AIDS-STOP), Vergewaltigungstheorien a la Eder, noch der Ruf nach starken Autoritäten.

Es fällt auch auf, daß die "Rahmendiktion" dieses Graubereichs dem der radikalen Rechten weitestgehend angenähert ist. "Lasst uns in Ruhe miteinander reden", "audire et altera pars" und die Berufung auf "Informations- und Meinungsfreiheit" sind ebenso immer wiederkehrende Stehsätze wie die Strapazierung der "Freiheit der Wissenschaft" oder das Hervorkehren "gemeinsamer Feinde", während der "altera pars" der politischen Realität, nämlich Frauen, Schwule, Punks sowie überhaupt fortschrittlich gesinnte Menschen stets mit allen (noch) propagandistischen Mitteln niedergemacht wird. Ziel dieser Wortwahl ist es unseres Erachtens, sich selbst als Opfer (siehe Flugblatt "Bombendrohung und Gewalt gegen wissenschaftlichen Vortrag") des linken Terrors darzustellen. Wir können es uns aber nicht so leicht machen und die INL einfach ins "rechte Eck" stellen. Sie hat ihre ideologischen Wurzeln in der 68er Bewegung und bezieht sich auf (den späten) Reich und Freud sowie auf die "Ideale der franz. Revolution".

Diese Ideologie ist nicht so sehr Ausdruck faschistischer Grundorientierung oder faschistischer Indoktrination durch Schule und/oder Eltern/Umwelt, sondern Folge einer mit "vulgär-materialistischen Mitteln" betriebenen konsequenten Weiterentwicklung eines in urpatriarchalen Verhaltensmustern verhafteten Denkens. Es ist eben deutlich einfacher, (heimlich) die "Ideologie" zu wechseln, als die eigene Rolle in Beziehungen und Sexualität zu hinterfragen, aus dem eigenen Verhalten die Konsequenzen zu ziehen, die sich mit der Auseinandersetzung mit Macht, männlich dominierten Strukturen (eben in der Linken) und deren realen Auswirkungen im "täglichen Leben" aufdrängen würden.

30.809,98

sind für uns kein Klax. Wir brauchen Eure Solidarität, voller Optimismus legen wir dieser Ausgabe einen Erlagschein bei (solltet Ihr keinen finden: PSK 7547 212, lautend auf Unabhängige Initiative Informationsvielfalt).

Ihr könnt natürlich auch das TATblatt abonnieren, 10 Nummern kosten 96,- (20 Nr. 190,-), fürs Ausland kosten 10 Nummern 150,-.

P.b.b. Verlagspostamt 1060 Erscheinungsort Wien

Impressum:

Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Verlegerin:

Unabhängige Initiative Informationsvielfalt; 1060 Wien; Gumpendorferstraße 157/11

Telefon: (0222) 57 49 543 Konto: P.S.K. 7547 212

DVR Nr. 0558371

Druck: Eigendruck

"Initiative Neue Linke" in Österreich

(Tatblatt-Wien)

Seit einigen Jahren ist in Wien eine regelrechte "Plakatflut" dieser Gruppe zu bemerken. In grellen Leuchtfarben werden Veranstaltungen mit klingenden Titeln wie "AIDS — Ein Geschenk des Himmels an die Feinde sexueller Freiheit" oder "5 Milliarden Menschen — 4 Milliarden zuviel" beworben. Es handelte sich hier um die gleichen Veranstaltungen, die zuvor von der INL in der BRD organisiert worden waren. Eingeladen waren auch jedesmal die gleichen ReferentInnen, die zuvor bei den Parallelveranstaltungen in der BRD gesprochen hatten.

DIE PARALLELITÄT HAT VORGESCHICHTE:

Die österreichische AblegerIn der INL ist personell weitgehend ident mit den "RebellInnen vom Liang Shan Po", die bei der letzten ÖH-Wahl einen Sitz im Zentralaussschuß erreicht hatten. Die ursprünglichen "RebellInnen" hatten sich anlässlich der ÖH-Wahlen 1983 aus Anarchos, Spontis etc zusammengefunden und, nachdem sie bereits damals in den Zentralaussschuß gewählt worden waren, ihr Mandat auf einer Großveranstaltung verlost. Die fehlende (und ursprünglich wohl auch gar nicht beabsichtigte) Kontinuität der "RebellInnen" nagte dann auch bald an der Substanz der Gruppe. Lange Zeit hindurch waren die "RebellInnen" praktisch ident mit der Person des H.S..

Außer vor den alle zwei Jahre stattfindenden ÖH-Wahlen war nie etwas von den "RebellInnen" zu hören. Das war insofern ein wenig erstaunlich, als H.S. bis 1983 sehr aktiv in der "Szene" gewesen war: Er hatte an der "ARENA-STADTZEITUNG" und deren NachfolgerIn "DAS KLEINE MASENBLATT" mitgearbeitet und war an der Entstehung des "SCHWARZHÖRERS", der Wiener Telephonzeitung (Werbepickerl dieses grandiosen "Szene"organs, das in seinen Hochzeiten auf bald Tausend AnruferInnen täglich kam, finden sich manch-

mal heute noch auf den Wählscheiben älterer Telephonzellen) maßgeblich beteiligt.

H.S. mag zwar bei vielen nicht sehr beliebt gewesen sein, seiner Aktivität wegen hatte er Zugang zu allen "Szene"veranstaltungen und -kreisen. Nachdem er sich mit dem "Schwarzhörner"-Kollektiv überworfen hatte, hielt er auf Volkshochschulen Seminare und Vorlesungen über Anarchismus und organisierte die ersten "Anarchistischen Filmtage".

Alles in allem hatte er sich in der "Szene" aber nicht mehr blicken lassen.

Erstmals nach längerer Zeit aus der Versenkung aufgetaucht war H.S. dann 1986, als er vor den Nationalratswahlen praktisch im Alleingang die Liste "U.n.g.ü.L.t.i.G." (Union nicht genügend überlegten Lächelns trotz innerer Genialität) ins Leben rief. Die Kandidatur scheiterte aber daran, daß die "Ungültig" nicht genügend Unterstützungserklärungen abgeben konnte.

Im Frühjahr 1987 meldete sich H.S. in der AKIN schriftlich zu Wort. Sein Thema: "AIDS-Prophylaxe". In einer, sich über fast ein halbes Jahr ziehenden Diskussion betete H.S. die Argumente aus Hoevels "AIDS-Stop", welches gerade erst erschienen war, hinauf und hinunter (was aber niemand bemerkt hatte, da MRI, AAO sowie deren Philosophie in Österreich kein Thema waren). Bekümmert von den Reaktionen der AKIN-LeserInnen, die ihm unter anderem rieten, seine Texte fürderhin der "Nationalzeitung" zum Abdruck anzubieten, erklärte er schließlich, vor weiteren Wortmeldung zum Thema AIDS "die Bildung eines Anti-AIDS-Komitees" abzuwarten. Dieses ist inzwischen geschehen: Die Initiative Neue Linke.

Persönlich in Verbindung mit dem Kreis um Hoevels und den AHRIMAN-Verlag kann H.S. seit dem 5.1.1990 gebracht werden. An diesem Tag erschien im "Standard" (Wochenendbeilage) eine von H.S. verfaßte Rezension über ein Buch des AHRIMAN-Verlags. Der Beitrag über ein Porait Salman Rushdies trug sinnigerweise den Titel: "Denken verboten"!